Prototyp für Schweißen in Rudolstadt

Die Rudolstädter Systembau GmbH investiert rund 2,5 Millionen Euro in eine vollautomatische Schweißroboteranlage. Experten sprechen von einem Quantensprung in der Technologie.

Von Heike Enzian

Rudolstadt. Der lange Arm des Roboters greift nach einem Metallteil. In Sekundenschnelle wird es gescannt, der Computer erfasst die Daten auf den Millimeter genau. Ferngesteuert wird das Anbauteil an exakt die Stelle transportiert, an der es mit dem Stahlträger verbunden werden soll. Dann entzündet sich die Flamme, die beide Stücke untrennbar miteinander verschmilzt.

„Wir sind weltweit die ersten, die über eine solche Anlage verfügen."

Gunther Batzke, Firmenchef

Was seit kurzem in der Fertigungshalle der Rudolstädter Systembau GmbH steht, ist das modernste, was die Schweißtechnologie weltweit derzeit zu bieten hat. Rund 2,5 Millionen Euro hat das Unternehmen in die vollautomatische Schweißroboteranlage investiert. „Nach einer langen Evaluierungszeit haben wir uns im vergangenen Jahr für die umfangreichste Investition in unserer Firmengeschichte entschieden", so Geschäftsführer Gunther Batzke. „Wir sind weltweit die ersten, die in unserer Branche über einen derartigen Automatisierungsgrad verfügen".

Was früher aufwändig per Hand zusammengefügt werden musste, erledigt jetzt vollautomatisch der Roboter. Dieser arbeitet bis zu 70 Prozent effektiver im Verhältnis zur herkömmlichen Fertigung. Und präziser, weil beispielsweise Fehler, die sich bisher beim ständigen Vergleich mit der Zeichnung einschleichen konnten, von vornherein ausgeschlossen werden.

„Für unsere Branche ist diese Anlage ein wirklicher Quantensprung, vergleichbar mit der Einführung der Fließbandfertigung seinerzeit in der Automobilindustrie bei Ford", so Gunther Batzke.

Für mittelständische Stahlbauer wie die Rudolstädter, die flexibel auf Kundenwünsche reagieren müssen und viele Einzelfertigungen liefern, ist die neue Technologie ein absoluter Gewinn. Entwickelt wurde die neue Anlage in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Maschinenbauunternehmen Zeman. „Die Herausforderung besteht in der Automatisierung von Einzel- beziehungsweise Kleinserienproduktionen. Derzeit können wir zirka zwei Drittel unserer Projekte mit der Anlage abdecken", so der Geschäftsführer.

Mit der Einführung dieser technischen Neuerung ändern sich die Arbeitsabläufe in der Fertigungshalle und damit die Anforderungen an die Mitarbeiter. Die gesamte Kette von der Kalkulation über die Planung bis zur Produktion und Montage wird überdacht und angepasst. Entlassen wird deshalb aber niemand. Im Gegenteil. „Unsere sehr gut ausgebildeten Mitarbeiter mit hohem technischen Verständnis sowie der Aufgeschlossenheit für Neues waren die Basis für diese Investition. Nur so können wir dem wachsenden Wettbewerbsdruck begegnen und neue Nischen erschließen, um als Firma weiter wachsen zu können", blickt der zweite Ge-

Andreas Möcker bei der Einrichtung der vollautomatischen Schweißroboteranlage in der Rudolstädter Systembau GmbH. Foto: Heike Enzian